

Ungeachtet der Ausstellungen, die diesem Schauspiel gegenüber zu machen, ist doch keineswegs zu verkennen, daß viele Einzelheiten sehr gut und daher von nachhaltiger Wirkung sind. — Die Aufnahme, welche das Stück bei dem sehr zahlreichen Publicum fand, war dem Wesen desselben entsprechend: der Beifall, den die ersten Acte fanden, ließ während der zweiten Hälfte der Vorstellung etwas nach.

Was von Seiten der Direction und Regie für diese Novität gethan worden, verdient volle Anerkennung, ebenso wurde in der Mehrzahl der hervortretenden Rollen sehr Gutes geleistet. Besondere Lob gebührt Herrn Ellenreichs Spiel als Ludovici; ferner sind die Darstellungen des Fräulein Komofani (Courabine), des Herrn Kühns (Prehauser), des Fräulein Lemde (Caroline Neuber), des Herrn Stürmer (Pastor Ludovici) und der Vertreter der komischen Rollen: des Herrn Ejschke, der Frau Bachmann und des Herrn Bachmann rühmend hervorzuheben. Die wichtige Rolle der Meta gab ein neues Mitglied der Bühne, Fräulein Käbse. Die Aufgabe war eine zu schwierige für die allem Anschein nach noch im Stadium der Anfängerschaft stehende Darstellerin. Die junge Dame ist nicht ohne Begabung, auch zeigte sie bereits einen gewissen Grad von Routine, allein sie versteht es noch nicht, den rechten Ton für große und ernste Momente zu treffen. Vor Allem hat sie darauf Bedacht zu nehmen, gewisse kleinstädtische und an die Darstellungsweise auf kleinen Bühnen erinnernde Manieren im Spiel und beim Sprechen abzuliegen.

Leipziger Kunstverein.

Den heutigen Vortrag des Herrn Prof. Dr. Luthardt „Ueber den Entwicklungsgang der religiösen Malerei“ wird eine Reihe ausgewählter Nachbildungen religiöser Malereien aus den Hauptepochen der bildenden Kunst, und zwar Werke von Berninno, Rafael, Rubens, Murillo, Cornelius und Overbeck umfassend, begleiten, darunter der große J. Keller'sche Stich nach dem berühmtesten religiösen Malerwerk aller Zeiten: Rafael's Disputa.

Im Interesse des Vortrags werden die geehrten Zuhörer ersucht, nicht später als zu der festgesetzten Anfangszeit, 1/2 12 Uhr sich im Vereinslocal einfinden zu wollen.

„Casset die Kindlein zu mir kommen.“

—w. Es war an einem Nachmittage in der Festwoche, als am Sortiertische in der Post, worauf sich die Briefbeutel aus allen Theilen der umfangreichen Stadt wie eben so viel Bäcklein in die allumfassende See zu ergießen pflegen, dem einen der expedirenden Beamten ein Briefchen auffiel, das für die Stadtpost zurückgelegt werden sollte, denn es stand Leipzig darauf zu lesen. Der Beamte wurde von einem seltsamen Gefühl berührt als er die Aufschrift las. Das Briefchen wanderte aber den gewöhnlichen Weg aller der Tausende und aber Tausende von seinen Brüdern dahin, wo die in der Stadt bleibenden auf die verschiedenen Bezirke vertheilt werden. Weil man aber allda nicht wußte, wohin man gerade dies kleine Sendschreiben schicken sollte, so machte dasselbe den Gang in das Cabinet, wo ernste verschwiegene Männer sitzen, welche das Amt haben, über unbestellbare Sendungen zu entscheiden, die Deffnung der „tobten“ Briefe, wie der Engländer sagt, vorzunehmen und so die Rücksendung derselben an die betreffenden Aufgeber zu ermöglichen.

Die Commission würde auch mit diesem Briefe eben so verfahren und denselben vernichtet haben. Aber es wachten noch andere Augen über demselben. Denn es hatte eine eigene Bewandniß mit demselben.

Als nämlich die Reihe der Eröffnung an dies Briefchen kam, las man folgende Adresse:

An den heiligen Christ
in Leipzig.

In dem Briefe aber stand Folgendes:

„Lieber heiliger Christ!

Es ist nun bald Weihnachten, und ich weiß, wie Du jetzt bei allen guten Kindern einkehrt und jedem artigen Knaben und Mädchen etwas schönes mitbringst. Ach, lieber heiliger Christ, komme doch auch zu uns; denn wir warten gar sehr auf Dich. Bescheere mir eine Schultasche, wo ich meine Bücher hinein thun kann, wenn ich in die Schule gehe, und meiner Selma auch eine. Auch hätten wir gern Jedes ein Paar neue Schuhe, denn es ist recht schlechtes Wetter. Meinem Kurt bringe auch ein Paar Bleisoldaten mit. Der arme Junge muß jetzt so viel in der Stube stehen. Dann aber mußt Du auch mein Mütterchen wieder gesund machen. Mutter ist schon lange krank, muß an Krücken gehen und kann sich nicht helfen. Ach, bitte, lieber heiliger Christ, vergiß uns nicht. Ich will auch recht artig sein und der Mutter gehorchen. Wir wohnen
***straße Nr. im Hofe. Marie, Selma, Kurt.“

Und es vergingen mehrere Tage.

Heißiger Abend kam. Da pochte es an die Thür der einsamen Mutter mit ihren drei Kindlein, und herein traten eine Dame und zwei Herren und legten, nachdem die Kindlein in die Kammer geschickt worden, der armen, aus den bessern Ständen stammenden wadern, aber unglücklichen Frau Geschenke aller Art auf den Tisch, zündeten einen Baum an und bescheerten den drei Kindlein, was sie sich gewünscht hatten.

Das Alles hatte der wadere Beamte angerichtet, hatte wohlthätige Herzen erweckt und auf die unverschuldet ins Elend gerathene kleine Familie, die verwaist war, obwohl der Vater noch lebte, aufmerksam gemacht, so daß sie nun wohl vor Noth sicher sein werden.

Das Alles ist wahr und trug sich in Leipzig zu im Jahre des Heils 1862.

Der Brief war doch an seine Adresse gekommen.

Postwesen.

—w. Die Chemnitzer Handels- und Gewerbekammer hat in ihrer ersten öffentlichen Sitzung auf Antrag des Herrn Bork aus Glauchau beschlossen:

die hohe Staatsregierung zu ersuchen, nach dem Beispiele anderer Staaten das durch Nichts als durch den Gebrauch gerechtfertigte Brief- und Paketbestellgeld ferner in Wegfall bringen zu lassen.“

Dieselbe Stelle wird die übrigen Handelskammern im Lande angehen, sich diesem Beschlusse anzuschließen. (Oesterreich hat bekanntlich schon seit vielen Jahren kein Bestellgeld mehr, Preußen hat seit Mitte dieses Jahres dasselbe abzuschaffen angefangen.) Bravo!

Die Uhr an unserem Postgebäude, die beiläufig weder einem Glücklichen noch einem anderen Menschen schlagen wird, da sie sich nur des Zeigens der Zeit befleißigen wird, hat verschiedene unvorhergesehene widrige Zufälle durchzumachen gehabt, die ihre Vollendung verzögert haben. Sie wird nicht lange mehr auf sich warten lassen. Die Hauptstörung begab sich durch das Zerbrechen des großen durchsichtigen Zifferblattes während des Transports.

Verschiedenes.

Bei der tausendsten Aufführung der „Weißen Dame“ von Boieldieu in Paris am 16. Dec. sang Mad. Vestage, welche seit 36 Jahren der Opéra comique angehört, auch zum tausendsten Male im Chöre mit. Der Sohn des bereits 1834 gestorbenen Componisten verzichtete auf die Lantime jenes Abends zu Gunsten der Arbeiter von Rouen, in welcher Stadt sein Vater (1775) geboren und auch durch ein Standbild geehrt worden ist.

In Paris ist jüngst ein Schneider gestorben, der im Jahre 1812 mit 1 Thlr. 6 Sgr. (wofür er einen Westenstoff kaufte) sein Metier begann und jetzt ein Vermögen von 5,803,450 Fr. 25 C. hinterlassen hat.

13. Am untergesetzten Tage bei der

Leipziger Producten-Börse

in Platz wie in Termin-Geschäften (durch „loco“ auf der Stelle, und „p.“, d. h. pro, zu späterer Lieferung, angedeutet), bezüglich a) des Meles für 1 Zoll-Centner, b) des Getreides und der Delsaaten für 1 Dresdner Scheffel [daneben auch für 1 Preuß. Wispel], c) des Spiritus für 122 2/3 Dresdner Kannen oder 1 2/3 Simer 2 2/3 Kannen (d. i. gerade Ebensoviel, wie 100 Preuß. Quart) vor- gefommene Angebots-, Verkaufs- und Begehrs-Preise (mit „Bf.“ Briefe, „bz.“ bezahlt und „Ob.“, Geld bezeichnet) nach Thälern ausgeworfen.

Räböl loco: 15 1/2 Bf.; p. Dec. u. p. Dec., Jan. ebenfalls 15 1/2 Bf.; p. Jan., Febr. 14 3/4 Bf.; p. April, Mai 14 1/2 Bf.

Reinöl loco: 15 1/2 Bf.

Roßöl loco: 17 3/4 Bf.

Weizen, 168 Gd., braun, loco: nach Dual. 5—5 1/2 Bf.

[nach D. 60—64 Bf.]

Roggen, 158 Gd., loco: nach D. 3 11/12—4 Bf. [nach Dual.

47—48 Bf.; p. April, Mai 47 Bf., 46 Bf. Ob.]

Gerste, 138 Gd., loco: nach Dual. 2 5/6—3 Bf. Ob. [nach D.

34—36 Bf. Ob.]

Hafer, 98 Gd., loco: 1 19/24 Bf.; nach D. 1 3/4—1 19/24 Bf.

bez. [21 1/2 Bf., n. D. 21—21 1/2 Bf. bez.]

Widen, 178 Gd., loco: 3 Bf. Ob. [36 Bf. Ob.]

Rapps, 148 Gd., loco: 8 1/12 Bf. Ob. [103 Bf. Ob.]

Spiritus, loco: 14 1/2 Bf., 14 1/4—14 1/2 Bf. bez., 14 1/2 Bf.

Ob.; p. Jan. 14 3/4 Bf., 14 1/2 Bf. Ob.; p. Jan. bis Mai

in gleichen Raten 15 1/6 Bf. Ob.

Leipzig, 27. December 1862.

Dr. jur. Kretschmann, Secr.